

GRÜNER PFEFFER

Informationsbulletin der Grünen Basel-Stadt

Nr. 1/ Januar 2006

20 Jahre Tschernobyl	1-3
Vernehmlassungen	4
Wahlen in Riehen	5-6
junge grüne nordwest	7
Wiese-Initiative	8
Aus dem Grossen Rat	9
Varia / Infomarkt	10

P.P.

4001 Basel

Mutationen an:
Grüne Partei BS
Postfach 1442
4001 Basel

Gesundheitliche Folgen 20 Jahre nach der AKW-Katastrophe von Tschernobyl



Bild 1: Gegen Radioaktivität ungeschützte Aufräumarbeiter in der stark verstrahlten AKW-Ruine von Tschernobyl (Foto: E. Andreoli)

Der 26.4.1986 ist ein Schicksalsdatum. **Menschliches Versagen** - ein irrwitziger Test der Sicherheitssysteme eines Atomreaktors im Kernkraftwerk Tschernobyl, Ukraine - führte zur Explosion, die die ganze nördliche Erdhalbkugel in hohem Masse radioaktiver Strahlung aussetzte. Nur dank dem heldenhaften Einsatz von Mineuren unter der Leitung von Prof. Vassily Nesterenko vom Institut für Kernphysik in Minsk, Weissrussland, gelang es innerhalb von 10 Tagen, den lichterloh brennenden Kernreaktor mit flüssigem Stickstoff zu löschen.

Eine weitaus grössere Kernexplosion, die Europa unbewohnbar gemacht hätte, liess sich damit im letzten Moment verhindern. Trotzdem muss gemäss Kofi Annan mit über 9 Millionen betroffenen Menschen gerechnet werden.

weiter auf Seite 2



Claudio Knüsli, Dr. med.
Grüne Basel-Stadt
Präsident PSR/IPPNW Schweiz

Fortsetzung von Seite 1

Viele Faktoren behindern die genaue Erfassung des Ausmasses der Gesundheitsschäden durch Tschernobyl: Fehlende Basisdaten zur Situation vor 1986 und unkoordinierte wissenschaftliche Aufarbeitung spielen ebenso eine Rolle wie **gezielte Desinformation und Zensur durch Interessenvertreter der Atomindustrie**. Nur so ist der verharmlosende Bericht der IAEA (Internationale Atomenergieagentur, Wien) von anfangs September 2005 zu verstehen.

Katastrophale Auswirkungen durch akute und vor allem chronische radioaktive Verstrahlung – besonders bei Kindern und Aufräumarbeitern

In den ersten Wochen kam es bei Hunderten von verstrahlten Menschen zu **akuter Strahlenkrankheit** mit Versagen der blutbildenden Organe und ausgedehnter Schädigung der Schleimhäute des Magendarmtraktes mit nachfolgenden tödlichen Infekten durch fehlende Immunabwehr.

Weitaus wichtiger sind jedoch die gesundheitlichen Schädigungen durch die **chronische radioaktive Niedrigdosisverstrahlung**. Die radioaktive Verstrahlung landwirtschaftlich genutzter Flächen in Weissrussland und der Ukraine führt zur Verseuchung der Nahrungsmittel insbesondere mit dem langlebigen Caesium137. **Betroffen sind vor allem Kinder in ärmeren Regionen**, wo man sich

„saubere“ Nahrung nicht leisten kann. Der kindliche, im Wachsen begriffene Organismus ist besonders verletzlich gegenüber der Radioaktivität. In den betroffenen Gebieten sind über 80 % aller Kinder krank! **Im Vordergrund stehen Krankheiten der Herzkreislauf- und Stoffwechselorgane, des Immun- und blutbildenden Systems sowie Krebserkrankungen und Missbildungen**. Die systematische Messung des Verstrahlungsausmasses (Bild 2), die Aufklärung der Bevölkerung, die Behandlung mit Absorbenzien (Fruchtpektin, das die Ausscheidung von Caesium137 erleichtert) und regelmässige Erholungsaufenthalte in nicht verstrahlten Gebieten sind dringend notwendige Massnahmen zum Schutz der Kinder. Nebst den Kindern sind **Hunderttausende der ehemaligen Aufräumarbeiter (sogenannte Liquidatoren) strahlengeschädigt**. Die damals jungen Erwachsenen (Militärpersonal, Mineure, Bauarbeiter, Techniker, Piloten – gesunde Männer und Frauen mit Durchschnittsalter von 33 Jahren) wurden ohne Rücksicht auf ihre Gesundheit ungeschützt eingesetzt (Bild 1). Die von ihnen aufgenommen Strahlendosen wurden gezielt verfälscht. Anlässlich eines wissenschaftlichen Symposiums der PSR/IPPNW Schweiz (Ärztinnen und Ärzte gegen den Atomkrieg / für Soziale Verantwortung) vom 12.11.05 in Bern wurde überdeutlich, **dass bei ihnen 20 Jahre nach der Katastrophe von Tschernobyl Krebserkrankungen ebenso wie „Non-Cancer-Diseases“ inklusive vorzeitiges Altern massiv zunehmen**. Über 90% der „Liquidatoren“ sind heute krank, invalid oder bereits frühzeitig verstorben.

Zunahme der Krebserkrankungen
 Ende 2003 betrug bei der Gruppe von 120 000 Aufräumarbeitern aus Weissrussland die **Zunahme der Krebserkrankungshäufigkeit 23%**. Mindestens jeder 15. Krebstodesfall bei „Liquidatoren“ in Weissrussland musste bereits im Jahr 2000 auf die durch den Unfall von Tschernobyl bedingte radioaktive Verstrahlung zurückgeführt werden. Wir sehen heute erst die Spitze des Eisberges,

da solide Tumoren, die durch radioaktive Strahlung bedingt sind, lange Entstehungszeiten (10 bis über 40 Jahre) aufweisen.

Auch bei der **übrigen Bevölkerung** in denjenigen Gegenden Weissrusslands, die am meisten verstrahlt wurden, ist innerhalb eines Zeitraums von 15 Jahren nach der Reaktorexpllosion eine überproportionale Zunahme der Krebserkrankungshäufigkeit beobachtet worden. Im Vordergrund stehen **Magendarm-Krebs, Lungenkrebs und Krebs der ableitenden Harnwege. Frauen in stark verstrahlten Gebieten erkranken ca. 15 Jahre früher an Brustkrebs**. Auch die **Krebserkrankungen der Schilddrüse** haben infolge Exposition gegenüber radioaktivem Jod unmittelbar nach der AKW-Explosion sowohl bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen massiv zugenommen.

Hirnorganische Strahlenschäden: Erklärung für neurologisch-psychiatrische Krankheitsbilder

Von zentralem Interesse sind aktuell für die Wissenschaft **strahlenbedingte Krankheitsbilder des Nervensystems bei „Liquidatoren“**. Erschreckend ist die Zunahme von Chronic Fatigue (krankhafte Ermüdung) und Schizophrenie sowie von Durchblutungsstörungen (wie z.B. Hirnschlag). Betroffen ist in erster Linie die linke Hirnhälfte (bei



Vernehmlassungen - Die Grünen beziehen Stellung zu grossen Themen

Vision Dreispitz

Wir Grünen unterstützen die „Vision Dreispitz“. Die Lage des Areals bietet sich sowohl zum Wohnen, als auch für Kultur und Gewerbe an. Für eine positive Entwicklung ist eine breite Abstützung im Quartier und im Gewerbe notwendig. Mit Zwischennutzungen im kulturellen und alternativen Bereich kann das Areal aufgewertet und bekannt gemacht werden.

Wir haben die Idee aufgebracht, dass sich das Dreispitzareal auch für den Bau eines gemeinsamen Spitals eignet. Die bestehenden Spital-Areale auf dem Bruderholz und beim Felix-Platterspital könnten dann als Wohnquartiere genutzt werden.

Aggloprogramm Basel; Verkehr und Siedlung

Dieses uns zur Vernehmlassung abgegebene Programm ist die Grundlage für die finanzielle Beteiligung des Bundes an Projekten in der Agglomeration Basel. Wir begrüßen die generellen Ziele, wie Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Entlastung von Wohnquartieren durch den motorisierten Verkehr. Der motorisierte Verkehr soll auf Hochleistungsstrassen konzentriert werden. Das bedeutet für uns aber nicht, dass neue Hochleistungsstrecken gebaut werden sollen. Die Entlastung von Wohnquartieren lässt sich auch durch eine generelle Reduktion des moto-

risierten Individualverkehrs erzielen und deshalb fordern wir geeignete Lenkungsmaßnahmen.

Ausserdem wurde leider kein Projekt zum Langsamverkehr aufgenommen. Uns ist nicht klar geworden, wie Projekte mit hoher Priorität, andere mit niedriger Priorität zustande kamen. Uns wichtige Projekte wie Park+Ride in Frankreich und Deutschland wurde jedoch gar nicht bewertet.

Gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel

Wir begrüßen die gemeinsame Trägerschaft der Universität durch die Kantone Basel-Stadt und Basellandschaft. Der Finanzmodus ist ein realistischer Kompromiss. Jedoch haben wir Vorbehalte bei der politischen Steuerung. Problematisch ist die Machtballung bei den Führungsgremien der Uni und die Doppelfunktion der Regierung, die sowohl den Leistungsauftrag erteilt wie die Aufsicht ausübt. Unserer Ansicht nach sollten die Einflussmöglichkeiten der Betroffenen in der Uni und die Einflussmöglichkeiten der Parlamente gestärkt werden.

Grundsätzlich ist es uns ein Anliegen, dass die Uni weiterhin Grundlagenforschung betreibt und nicht für kurzfristige wirtschaftliche Interessen instrumentalisiert wird – das wird in den Formulierungen des Univertrags zu wenig unterstrichen.

A K T U E L L

**Referendum gegen das
Ausländer –
und Asylgesetz
sofort unterschreiben !**

Die Grünen engagieren sich gegen die beiden im Dezember von den eidgenössischen Räten verabschiedeten Gesetze. Diese sind in unseren Augen diskriminierend und unmenschlich.

Verwendet den Doppelunterschriftenbogen, der gleich anschliessend in der Mitte dieser Ausgabe beigelegt ist und sendet die ausgefüllten Bögen bis spätestens am 1. März 2006 ein!

W E R B U N G



Lachenmeier Maler GmbH
Klingentalgraben 33 · CH-4057 Basel
Tel. 061 681 59 80 · Fax 061 681 28 17
www.lachenmeier-maler.ch

Lachenmeier-Maler
Renovieren mit Weitsicht!

Grüne Riehen

Riehen wählt am 12. Februar 2006 den Gemeinde- und Einwohnerrat

Wir Grünen Riehen sind bereit für die Gemeinde- und Einwohnerratswahlen vom 12. Februar 2006. Gemeinsam mit BastA! treten wir als Grünes Bündnis auf.

Unsere Kandidatin für den **Gemeinderat** ist **Marianne Hazenkamp**

Marianne Hazenkamp, promovierte Chemikerin, tätig im Umwelt & Gesundheitsbereich, verheiratet und Mutter von zwei Kindern, bringt das mit, was man sich von einer glaubwürdigen Politikerin wünscht.

Für die Tätigkeit einer Gemeinderätin bringt sie die Fähigkeit und Bereitschaft mit, zu führen und Verantwortung zu übernehmen für das Gemeinwesen und für das eigene Handeln.



Marianne Hazenkamp

Verkehrspolitik

Marianne Hazenkamp leitet in Basel am Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Basel ein BUWAL-Projekt, das die gesundheitlichen Auswirkungen des Schwerverkehrs entlang der Transitachse Gotthard untersucht. Die Chemikerin macht sich deshalb stark für eine **menschen- und umweltfreundliche Verkehrspolitik**.

Familien- und Bildungspolitik

Die Bedürfnisse von Familien kennt Marianne Hazenkamp aus eigener Erfahrung und aus dem engen und aktiven Kontakt mit anderen Familien. Als engagierte Schulinspektorin findet sie, dass eine solidarische Familien- und Bildungspolitik alle Mitglieder unserer Gesellschaft berücksichtigen muss.

Raumplanung

Für Marianne Hazenkamp sind das Engagement bei der Wieseinitiative und den Moostalinitiativen keine Eintagsfliegen. Der sorgsame Umgang mit der Natur im Stettenfeld ist ihr wichtig und sie engagiert sich bei Pro Natura. Auch liess sie sich in Natur- und Umweltschutzfragen weiterbilden. Die Arbeit in ihrem kleinen Naturgarten zeigt ihr zudem im kleinen Massstab, dass die Wohn- und Lebensqualität von einer **ressourcenschonenden Raumplanungspolitik** abhängt. Für die Naturwissenschaftlerin und Familienfrau gehört zu einer Aufwertung des Wohnumfeldes die Schaffung und Erhaltung von mehr Freiräumen in Form von naturnahen Grünzonen und verkehrsberuhigten Strassen wie zum Beispiel Begegnungsstrassen. Zudem hilft eine gute Dorfinfrastruktur lange Einkaufs- und Freizeitwege vermeiden.

Politik und bisheriges Engagement für Riehen:

- Einwohnerrat Riehen
- Schulinspektion Riehen und Bettingen
- Kommission Lokale Agenda 21 in Riehen
- Präsidentin «Riehen läuft um die Welt»
- Fachkommission zur Förderung von Aktivitäten im Bereich Sport- Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste
- Pro Natura
- Präsidentin Grüne Riehen
- Mitglied Mütterturnverein Riehen

Den Blick über die Grenzen hinaus kennt Marianne Hazenkamp aus ihrer Studienzeit in Bern und Genf, dank internationaler Projekte im Beruf und in der Jugendarbeit auf kantonaler und auf Bundesebene.

Für den **Einwohnerrat in Riehen** stellen sich die folgenden Kandidatinnen und ein Kandidat zur Wahl:



Veronika Arti

1961, M.A.,
Politikwissenschaftlerin, selbstständig tätig, Fachfrau Energiepolitik mit Schwerpunkt erneuerbare Energien, 1 Kind, Mitglied Helvetas Schweiz, Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit

Damit Riehen auf ökologischem Kurs bleibt, setze ich mich als Politikwissenschaftlerin und Doktorandin für die Weiterführung einer nachhaltigen Energiepolitik in unserer Gemeinde ein. Als selbstständige Beraterin setze ich mich für sozial und finanziell Benachteiligte ein, denn Nachhaltigkeit betrifft sowohl Soziales wie auch Wirtschaftliches.

Marianne Hazenkamp, bisher
1969, Dr. Chem., Projektleiterin Umwelt- und Gesundheitsbereich, 2 Kinder, Einwohnerrätin, Präsidentin Grüne Riehen, Schulinspektion Landschulen, Lokale Agenda 21, Pro Natura



Maja Kopp

1972, dipl. biol., Biologin, 4 Kinder, Familienfrau, Vorstand Pro Natura Basel, Elternbildung, Brennpunkt Familie

Schon seit meiner Kindheit bin ich von der Natur fasziniert. In der Ausbildung zur Biologin konnte ich ökologische Zusammenhänge – das Miteinander von Mensch und Umwelt – erforschen. Natur- und Umweltschutz wurden mir ein grosses Anliegen. Heute lebe ich als Familienfrau und versuche diese Werte unseren Kindern praktisch weiter zu geben. Das Wohl unserer Gesellschaft hängt davon ab, was wir für unsere Kinder, Jugendlichen und Familien tun. Durch mein Engagement bei Pro Natura sowie in der Elternbildung setze ich mich für diese Anliegen ein.



Denise Schenkel-Nussbaumer

1945, Erwachsenenbildnerin, Familienfrau, 2 Kinder, 3 Grosskinder, RoZ, VCS, pro chiroptera, Elternbeitragskommission Rudolf Steiner Schule Münchenstein

Kinder haben mich praktisch mein ganzes Leben lang als Lehrerin, Mutter und Grossmutter begleitet. Deshalb engagiere ich mich für eine kinder-, jugend- und elterngerechte Familienpolitik. Ich setze mich ausserdem dafür ein, dass wir dank nachhaltiger Klima-, Raumplanungs- und Verkehrspolitik unseren Nachkommen eine gesunde Umwelt hinterlassen können. Die hohe Lebens- und Wohnqualität in unserem grünen Dorf soll erhalten und noch weiter gesteigert werden.



Catherine Dietrich

1970, Familienfrau und Buchhalterin, 2 Kinder, Vorstand Trägerverein Quartiertreffpunkt Kasernenareal



Margrit Jungen-Fackler

1934, ehem. Sachbearbeiterin, Rentnerin, Vorstandsmitglied Schweizerischer Verband alleinerziehender Mütter und Väter



Kristian Persohn

1963, Dipl. Ing. HTL, Vorstand Grüne Riehen, IG Auenpark, Oekostadt



Béatrice Haas-Roos

1927, Musikerin, Ehrenmitglied SMPV, Mitglied Pro Natura und Ornithologen Basel & Riehen



Maia Lüdin-Juillerat

1964, Arztgehilfin und Geburtsvorbereiterin SGB, 3 Kinder, Familienfrau, 7 Haustiere, Reiterverein Lörrach



Beate Werner Brunswiler

1961, dipl. Sozialpädagogin, Kunstpädagogin, verheiratet, 2 Kinder, Elternrat OS, Greenpeace, WWF

junge grüne nordwest

Aufruf!

Benefizkonzert zugunsten von Tschernobyl-Geschädigten

Am Wochenende nach dem 20. Jahrestag der Tschernobylkatastrophe möchten wir ein grösseres Benefizkonzert organisieren. Für die Organisation und die Durchführung dieses Anlasses suchen wir dringend HelferInnen.

Möchtest du dich engagieren? Dann melde dich doch bitte unter

nordwest.jungegruene@gmail.com
oder 079-654 34 21 (Simon Trinkler)

*Simont Trinkler, Präsident
junge grüne nordwest*



Stopp Offroader

In den kommenden Monaten werden wir die Lancierung einer Stopp-Offroader-Initiative prüfen. Auf der Internetseite www.stopoffroader.ch kannst du eintragen, wie viele Unterschriften du für eine Nationale Stopp-Offroader-Initiative sammeln würdest.

Wenn wir auf dieser Seite 100`000 Unterschrifts-Versprechen zählen, dann werden wir die Initiative starten.

Bis dahin wird die Kampagne mit den frechen Stopp-Offroader-Kleber weitergeführt.

Falls auch du solche Kleber willst, dann schreibt doch gleich eine Mail an:

nordwest.jungegruene@gmail.com

und wir senden dir gratis eine Auswahl der begehrten Aufkleber zu.



ICH BIN AUCH EIN PANZER!

Zur Abstimmung vom 12. Februar

Ein Ja zur „Wiese-Initiative“



Mirjam Ballmer,
Regio ohne Zollfreistrasse
(RoZ)

Das Wieseufer kennen alle BaslerInnen: Spaziergänger mit oder ohne Hund, VelofahrerInnen und Inlineskater, PicknickerInnen und Jogger. Sie alle schätzen das Gebiet und nutzen es auf verschiedene Arten. Die rege Nutzung zeigt unser Bedürfnis nach Freiraum und Natur. Auch früher schon wurde die Wiese genutzt und ihr Lauf von Menschen gestaltet. Dennoch ist die Wieseebene für uns ein Stück Natur geblieben. Das Ufer zwischen Grenze und heutigem Riehener Schwimmbad ist bis zum Wasser von Bäumen und Sträuchern bewachsen, dies bietet gute Lebensbedingungen für viele Tierarten. Wasserlauf und Uferbereich bieten Raum für Menschen, Pflanzen und Tiere. Ein Stück weiter unten wurde die Wiese revitalisiert und wird seither noch intensiver genutzt. Auch dort fühlen sich Mensch und Tier wohl.

Auch die Diskussion um die Zollfreistrasse ist wohl den meisten bekannt. Eine Schnellstrasse soll die Wiese gleich vor der Grenze – dort, wo sie am schönsten ist – überqueren; so wurde es in einem Staatsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz vereinbart. Beton, Lärm und Abgase würden den Lebensraum beeinträchtigen und zerschneiden. Die Natürlichkeit des Flussabschnittes würde massiv geschädigt und die Qualität des Gesamtgebietes deutlich verringert. Die IG Auenpark will mit der „Wiese-Initiative“ das Ufer der Wiese gesamthaft schützen, damit es naturnah bleibt.

Neben dem Staatsvertrag über die Zollfreistrasse besteht zwischen der Schweiz und Deutschland ein weiteres Abkommen: die Berner Konvention zum Schutz von selte-

nen Tieren und Pflanzen und ihrer natürlichen Lebensräume. Wenn am Schlipf solche schützenswerte Arten nachgewiesen werden könnten, so stünde die Berner Konvention im Widerspruch zum Staatsvertrag über die Zollfreistrasse. Diese Situation entspräche den berühmten «erheblichen Schwierigkeiten», bei deren Auftreten gemäss Art. 22 des Staatsvertrags Neuverhandlungen nötig würden.

Ob die Berner Konvention an der Wiese anwendbar ist, wurde bisher nie offiziell untersucht. Schützenswerte Arten sind aber schon oft beobachtet worden: Eisvogel, Grünspecht sowie verschiedene Fische und Insekten. Über ihr Vorkommen sollte schon lange Klarheit bestehen. Das basel-städtische Naturschutzinventar wurde jedoch nie erstellt, obwohl es gesetzlich vorgeschrieben ist.

Bisher einziges Argument gegen die „Wiese-Initiative“ war, dass sie die Zollfreistrasse nicht verhindern könne und die Stimmberechtigten in die Irre geführt würden. Ersteres stimmt. Der zweite Punkt jedoch ist falsch, denn endlich hat die Bevölkerung die Gelegenheit zu sagen, was mit dem Gebiet geschehen soll. Es geht dabei eben nicht nur um den von der Zollfreistrasse betroffenen Abschnitt, sondern um eine, dem Flusslauf entsprechende, gesamthafte Betrachtung des Ufers auf Schweizer Gebiet. Ein JA setzt ein klares Zeichen für ein naturnahes Erholungsgebiet. Ein JA zeigt, dass ein lebendiges Wieseufer und eine Schnellstrasse nicht zu vereinbaren sind. Ein JA fordert die Umsetzung der Berner Konvention.

Mirjam Ballmer
(RoZ), www.wiese-initiative.ch



Aus dem Grossen Rat

W E R B U N G

XXL Die Preise für Öl, Gas, Wasser etc.

XXS Die Preise für unsere Solaranlagen + Regenwassernutzung!

- Kompaktanlagen für Brauchwasser
- Solaranlagen für Heizungsunterstützung + Schwimmbaderwärmung
- Pelletöfen für Luft + Wasser
- Regenwasser für Haus + Garten
- Solarstrom für Netzeinspeisung
- Solarstrom für Batterieaufladung

HOLINGER SOLAR
4416 BUBENDORF waltwerk.ch
T 061 923 93 93 holinger-solar.ch
F 061 921 07 69 info@holinger-solar.ch

Europäischer Solarpreis 2004

Casino

Vorerst haben wir im Grossen Rat erst über den Projektierungskredit abgestimmt. Trotzdem ging es bereits darum, sich für oder gegen den Neubau des Casinos zu positionieren. Im Grundsatz unterstützte unsere Fraktion dieses Projekt, stellte aber auch einige Fragen, zum Beispiel; Wie hoch werden die zukünftigen Saalmieten sein, können sich trotz teurem Neubau das Basler Sinfonietta, das Kammerorchester und andere Interessierte die neuen Mieten noch leisten?

Ist der FussgängerInnenstrom zwischen Steinen und Falknerstrasse trotz der Ausdehnung der Baulinie gewährleistet? In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage der Durchlässigkeit im Erdgeschoss des neuen Casinos.

Das Volumen beeinflusst auch die Sonneneinstrahlung auf dem Barfüsserplatz, welcher im Norden des Casinos liegt. Wird der zusätzliche Schattenwurf die Attraktivität des Platzes schmälern? Bedauerlich ist, dass das sonnigste Strassenrestaurant des Barfüsserplatzes verschwinden wird oder allenfalls im Schatten des Neubaus sein Dasein fristen wird.

Hier stellt sich die Frage, warum die Baulinie vor der Wettbewerbsausschreibung so festgelegt wurde. Ein zweistufiges Verfahren mit Varianten (auch beim Volumen) hätte der Verwaltung und dem Parlament mehr Flexibilität ermöglicht und schlussendlich zu einer besseren Lösung geführt.

Im Grossen und Ganzen gefiel das Projekt und die Architektur von Zaha Hadid. Wegen der ungelösten Probleme enthielt sich jedoch ca. die halbe Fraktion bei der Abstimmung der Stimme und hofft, vor der Abstimmung über den 40 Mio. Franken-Kredit zufriedenstellende Antworten auf die aufgeworfenen Fragen zu erhalten.

Anita Lachenmeier

ÖV-Programm 2006-2009

Erstmals hat die Regierung ein Programm für den öffentlichen Verkehr vorgestellt. Für uns Grüne gilt es als oberstes Ziel den **Modalsplit** markant zu gunsten des öffentlichen Verkehrs zu verschieben. Der Modalsplit hat sich Jahr für Jahr zu ungunsten des öffentlichen Verkehrs entwickelt, weil der motorisierte Verkehr zugenommen hat. Für uns ist von dieser Leitidee zu wenig spürbar. Deshalb beantragten wir, das ÖV-Programm nur auf 2 Jahre zu genehmigen, kamen jedoch im Parlament nicht durch. Eine hervorragende Basis für das zweite ÖV-Programm ist der verabschiedete Luftreinhalteplan. Hier wird klar ersichtlich, dass das Fortschreiten von Bestehendem nicht reichen wird, um die gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerte bis 2010 einhalten zu können. Wir brauchen griffige Massnahmen die auch umgesetzt werden - wie etwa das Road Pricing, Park + Ride - Möglichkeiten an der Peripherie Frankreichs und Deutschlands oder eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung.

Eveline Rommerskirchen

Grüne Vorstösse im Grossen Rat:

Michael Wüthrich:
Folgen eines Bundesgerichtsentscheides vom März 2005 auf die Baubewilligungspraxis von Mobilfunkanlagen.

Anita Lachenmeier:
Zollfreistrasse nach Schliessung der Zollanlage Weilstrasse.
Aufwertung Marktplatz
Quartiersekretariat im St. Johann

Eveline Rommerskirchen:
Nordbogen S-Bahn Projekt „Hafenbahn“ einer privaten Kleinbasler Initiativgruppe

Impressum
Nr. 1 / Januar 2006

Herausgeberin:
Grüne Partei Basel-Stadt
Postfach 1442
4001 Basel
Telefon/Fax 061/383 98 33
E-Mail: bs@gruene.ch
Internet: <http://www.gruene.ch/bs>
PC 40-19338-4
Erscheint 4 mal jährlich
Abo: Fr. 25.- (für Mitglieder im Jahresbeitrag inbegriffen)
Redaktion und Gestaltung:
Eveline Rommerskirchen,
Harald Friedl
Druck:
Rumzeis, Basel

! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia ! Infomarkt ! Varia !**Interna & Neuigkeiten****Meta Scholer ist tot.**

Viele Jahre hat sie aktiv im Vorstand mitgearbeitet. Sie vertrat uns bei den Sans Papier- Sitzungen und anderen Migrations- Gremien. Ihr Engagement galt immer den Schwächeren, für sie hat sich Meta mit Leib und Seele eingesetzt.

Bis vor kurzem hat sie uns fleissig bei Stand- und Steckaktionen unterstützt, bis eine schwere Krankheit sie an das Bett gebunden hat. Sie trug das Leiden mit viel Geduld.

Nun hat sie ihre Lebenskraft verlassen. Wir werden Sie in bester Erinnerung behalten.

Peter Schiess ist 75 Jahre jung geworden. Herzliche Gratulation!

Parolen der Grünen Basel-Stadt**Kantonale Abstimmungen vom 12. Februar:**

JA zur Wiese-Initiative (siehe Seite 8)

JA zum Grossratsbeschluss bezüglich Zonenänderung und Festlegung des Mindestwohnflächenanteils für das Areal Reservoirstrasse

Stimmfreigabe zum Grossratsbeschluss bezüglich Zonenänderung und Festlegung des Mindestwohnflächenanteils für das Areal Oberer Batterieweg

Wahlen in Riehen**vom 12. Februar:**

Für die **Gemeinderatswahlen** in Riehen empfehlen wir **Marianne Hazenkamp**. Ein ausführliches Portrait von Ihr findet sich auf Seite 5 in dieser Ausgabe.

Unsere **KandidatInnen** für den **Einwohnerrat in Riehen** sind ausführlich auf Seite 6 dieser Ausgabe mit Bild vorgestellt.

Termine**Nächste Vorstandssitzungen:**

31. Januar 21. Februar
28. März 25. April
20:00, Galerie Zangbieri

20 Jahre Tschernobyl, Aktivitäten in Basel vom 25. April bis 7. Mai 2006

Mahnwache

**Di 25. April, 18 Uhr bis
Mi 26. April, 13 Uhr**

**An jedem folgenden Tag
findet jeweils ein Anlass
statt:**

**Diskussionen, klassische
Konzerte, Benefiz-Konzert
Rockkonzert (So 29.4.),
Ausstellungen**

**Abschlussmarsch
Basel-Kaiseraugst,
So 7. Mai**

Die aktuellsten Termine immer unter
www.gruene.ch/bs

**Ich interessiere mich für die Grünen Basel-Stadt**

- **Ich will Mitglied werden!** Jahresbeitrag 150.-- für Verdienende, 50.-- für Nichtverdienende
- **Ich will SympathisantIn werden!** Jahresbeitrag für alle Fr. 60.--
- **Ich möchte SpenderIn werden!** Vielen Dank.
- **Ich bestelle ein Abonnement für den Grünen Pfeffer!** Fr. 25.--

Name, Vorname:

Strasse: Plz./Ort:

E-Mail: Tel.:

Einsenden an:
Bestellen per Fax:
Bestellen per E-Mail:

Grüne Basel-Stadt, Postfach 1442, 4001 Basel
061/ 383 98 33
bs@gruene.ch

Konto:
Website:

PC 40-19338-4
www.gruene.ch/bs

